

3. Windkraftforum im Landtag: Tieftöne und „Stromschrott“ von Windrädern

Thüringens rot-rot-grüne Regierung und Kanzlerin Merkel wollen die Energiewende, die CDU im Freistaat hat genug davon. Beim 3. Windkraftforum im Landtag ging es auch um Infraschall durch Windkraftanlagen.



Der Ort Struth im Unstrut-Hainich-Kreis mit seiner Kirche vor einem Windpark, der sich zwischen Struth und Küllstedt (Landkreis Eichsfeld) befindet. Foto: Alexander Volkmann

Erfurt. Zunächst waren es Pferde, die sich in der Nähe von Windparks seltsam verhielten. Dann wurden Kühe beobachtet, die sich bei Wind, obwohl sie viel Platz auf der Weide hatten, stets in eine Ecke verzogen. Wovor wichen sie aus?



Tobias Gruber, Windkraftgegner aus St.Gangloff (links), vor dem Landtag mit Steffen Harzer, energiepolitischer Sprecher der Linken.

Foto: Volkhard Paczulla

"Dass Schallwellen im tiefen Frequenzbereich für Menschen unhörbar sind, bedeutet nicht, dass sie auch unschädlich sind", sagt Thomas Stiller. Der Allgemeinmediziner mit Landarztpraxis in der Nähe von Göttingen hat hinreichend Patienten, die über Schlaflosigkeit, Konzentrationsschwäche, Übelkeit und Gleichgewichtsstörungen klagen. Stiller führt die Symptome in etlichen Fällen auf nahe Windkraftanlagen zurück. Obwohl zahlreiche Studien behaupten, das könne nicht sein. Der sogenannte Infraschall sei schon ab 500 Meter Entfernung nicht mehr messbar.

Aber der Mediziner, Mitglied einer ehrenamtlich tätigen Vereinigung "Ärzte für Immissionsschutz" (AEFIS), hält dagegen. Die Messtechnik sei veraltet, Auswerteverfahren ungeeignet, und die geltende Schutznorm berücksichtige keine Tieftöne unter 16 Hertz. "Nicht jeder reagiert sensibel auf Infraschall", sagt Thomas Stiller. "Es erkrankt auch nicht jeder Mensch an Diabetes."

Nicht das Machbare, das Erträgliche ist gefragt

Gut 100 Zuhörer verfolgen gebannt den Vortrag des Arztes, den die CDU-Landtagsfraktion am Dienstagabend zu ihrem 3. Windkraftforum eingeladen hat. Es hieße besser Anti-Windkraft-Forum, denn hier werden ausschließlich Argumente gegen den weiteren Ausbau des "Lastesels der Erneuerbaren" gesammelt. Dass Windrad-Rotoren Vögel und Fledermäuse zerschmettern, lästige Schlagschatten und im Winter Eisklumpen werfen, war bereits bekannt. Das Stichwort Infraschall hingegen haben bisher nur die Bürgerinitiativen, die sich im Land gegen neue Windräder wehren, im Internet nachgelesen. Mit Stiller ist endlich mal ein Fachmann da. Der hört viel Zustimmung, wenn er Sätze sagt wie diese: "Da droht uns eine neue Volkskrankheit mit ungeahnten Kosten. Ich nenne das den Bumerang-Effekt der Energiewende." Die Politik habe nicht das technisch Machbare durchzusetzen, sondern das für den Menschen Erträgliche.

Die rot-rot-grüne Regierung will für Windkraft ein Prozent der Landesfläche reservieren. Das würde eine Verdreifachung bedeuten. Von den 26 474 Anlagen, die in Deutschland bereits drehen, gibt es auf Thüringer Boden erst 749 (Stand: Ende 2015). "Jede weitere ist eine zu viel", ruft das Publikum dieses Abends im Landtag, und CDU-Fraktionschef Mike Mohring nickt sehr einverstanden. Zumal der andere Vortragsgast, Unternehmer Detlef Ahlborn von der Bundesinitiative "Vernunftkraft", die Energiewende gerade in Grund und Boden versenkte.

Sie sei gar keine Energiewende, argumentierte der Mann aus dem nahen Hessen, sondern bestenfalls eine Stromwende. Denn am deutschen Energieverbrauch sei Wärme zur Hälfte beteiligt, weitere 29 Prozent gingen auf Kraftstoffe, und nur 21 Prozent sei Stromerzeugung. Von dieser wiederum hätten die erneuerbaren Träger 30 Prozent erreicht, 13 Prozent steuere die Windkraft bei. Für den Gesamtenergieverbrauch heiße das, die umstrittenen Windräder trügen gerade mal einen Anteil von 2,7 Prozent der Erzeugung. "Also fast nichts", sagt Ahlborn, und weltklimatisch betrachtet "gar nichts". Das seien nun mal die Gesetze der Physik, der Statistik und der Ökonomie. Wenn Politiker etwas anderes behaupten, dann würden sie es entweder nicht kapieren oder bewusst die Unwahrheit sagen.

Ahlborn hält seinen Vortrag oft, manchen gilt er bereits als der Eduard von Schnitzler der Windkraftgegner. Beim CDU-Forum freilich wird ihm applaudiert, vor allem, als er ausführt, dass Windspitzen immer mehr Stromüberschüsse produzieren, die mangels Speicher "im Ausland zu Ramschpreisen verklappt" werden müssen. Stromschrott, den niemand brauche. Steffen Harzer ist auch da und klatscht nicht. Der Linke-Abgeordnete darf ins Mikrofon sagen, die Thesen von Ahlborn und Stiller würden durch Wiederholung nicht wahrer. Dabei belässt er es. "Ist ja eure Veranstaltung", dankt er den CDU-Kollegen, dass auch er dabei sein durfte.

Volkhard Paczulla / 06.10.16 / ZGT